

### Experte: „Explosive Strände“

#### Kritik an Umgang mit Weltkriegsmunition in Mecklenburg-Vorpommern

Koblenz / Sandstedt / Emsdetten, den 22. Juni 2015

„Die aktuellen Munitionsprobleme an den Stränden von Mecklenburg-Vorpommern sind größtenteils selbst verschuldet“: Zu diesem Ergebnis kommt eine Untersuchung, die der angesehene Koblenzer Experte Stefan Nehring jetzt gemeinsam mit dem „Förderkreis WATERKANT e. V.“ vorgelegt hat.

Mehr als zwei Wochen wurden im Ostseebad Boltenhagen Teile des Strandes nach alten Munitionsresten durchsucht. Diverse detonationsfähige Kampfmittel konnten die Räumexperten sicherstellen. Woher die Munition im Sand stammt, darüber herrscht im Land Uneinigkeit. Fest steht, dass der Strand von Boltenhagen 2013 mit aufgespültem Sand verbreitert wurde. Entnommen wurde er aus einem Gebiet in der Ostsee: dem „Trollegrund“ vor Kühlungsborn.

Nach Ansicht von Nehring und WATERKANT hätte das nie geschehen dürfen: „Die zuständigen Behörden scheinen ihre eigenen Vorschriften nicht zu kennen.“ Denn das Schweriner Umweltministerium hatte schon im Mai 2012 die „Richtlinie Marine Aufspülsande“ in Kraft gesetzt: Danach sind so genannte Munitionsverdachtsverflächen von vornherein als Entnahmegebiete für Sandgewinnung ausgeschlossen. „Trollegrund“ gilt seit 1979 offiziell als „munitionsverseucht“ und wurde im Jahr 2000 in das Kampfmittelkataster Mecklenburg-Vorpommerns aufgenommen. Durch Sieben und magnetisches Kontrollieren des Sandes kann das Verbot auch nicht umgangen werden, denn ein derartiges Verfahren dient laut Richtlinie ausschließlich der vorsorglichen Kontrolle von zu förderndem Sand aus munitionsfreien Lagerstätten.

„Durch anhaltende Missachtung der eigenen Vorgaben werden nicht nur Strandbesucher akut gefährdet, sondern verdoppeln sich fast die Kosten für den Küstenschutz“, mahnen Nehring und WATERKANT. Schon 1997 und 2014 habe auch der Strand von Rerik – nach Aufspülungen mit Sand aus „Trollegrund“ – aufwändig und kostspielig von Munition geräumt werden müssen.

Als unverständlich bezeichnen Nehring und WATERKANT auch das aktuelle Sicherheitskonzept für Boltenhagen. Obwohl dort schon Ende 2014 gefährliche Kampfmittel gefunden wurden, sei keine Sperrung des betroffenen Strandabschnitts erfolgt. Auch während der aktuellen Räumung sei jeweils nur der gerade durchsuchte Teilabschnitt gesperrt worden. Nehring, der den Strand erst kürzlich besucht hatte, empört sich: „Die Sicherheit von Strandbesuchern scheint in Boltenhagen offensichtlich keine Priorität zu haben.“

Die Untersuchung steht als PDF unter [http://www.waterkant.info/?page\\_id=3719](http://www.waterkant.info/?page_id=3719) zum Download zur Verfügung. In gedruckter Form erscheint sie Ende Juni 2015 in der vom Förderkreis WATERKANT herausgegebenen gleichnamigen Zeitschrift; kostenlose Ansichtsexemplare können bei [redaktion@waterkant.info](mailto:redaktion@waterkant.info) angefordert werden.

Direkter Kontakt zu Dr. Stefan Nehring: [stefan-nehring@web.de](mailto:stefan-nehring@web.de) — Telefon: 0261 - 133 03 98

Förderkreis WATERKANT e.V.

D-48282 Emsdetten

VR 1124 Amtsgericht Rheine  
als gemeinnützig anerkannt

[www.waterkant.info](http://www.waterkant.info)



#### Redaktion

c/o Burkhard Illsner  
Offenwardener Straße 6  
D-27628 Sandstedt  
fon: +49 – (0)4702-92 00 94  
fax: +49 – (0)4702-92 00 93  
e-mail: [buero@waterkant.info](mailto:buero@waterkant.info)

#### Abo-Verwaltung

c/o Volkmar Kayser  
Kirchringstraße 2/12  
D-26736 Krummhörn-Loquard  
fon: +49 – (0) 4927 18 79 775  
fax: +49 – (0) 4927 18 79 778  
e-mail: [abo@waterkant.info](mailto:abo@waterkant.info)

#### Bankverbindung

Ostfriesische Volksbank eG  
BLZ 285 900 75  
Konto 410 200 3000

#### Geschäftsf. Vorstand

c/o Peter Ullrich  
Grevener Damm 97  
D-48282 Emsdetten  
fon: +49 – (0) 160 699 1049  
e-mail: [mail@go2pu.de](mailto:mail@go2pu.de)